

Heike Möller, Die östliche Marmarica als archäologisches Problem. Band 2: Keramik von ptolemäischer bis in die spätromische Zeit – Nordwestägyptens Randgebiet als Produzent und Mittler, Berlin/Boston: De Gruyter 2023, 377 S., 115 Abb., 29 farb. Abb., EUR 129,95. ISBN: 978-3-110-66874-2

Die vorliegende Publikation von Heike Möller, hervorgegangen aus ihrer Dissertation am Institut für Klassische Archäologie an der LMU München, widmet sich einem archäologisch bislang stark unterrepräsentierten Gebiet Nordwestägyptens: der östlichen Marmarica. Diese Region, ein Wüstenrandgebiet zwischen Mareotis und der Cyrenaica, spielte in der Antike aufgrund ihrer geographischen Lage eine bedeutende wirtschaftshistorische Rolle. Um diese Stellung im antiken Wirtschaftsgeflecht zu erkennen, ist die Auswertung der Keramikgefäße als zentrale Quelle zur Analyse antiker Wirtschaftsstrukturen und -entwicklungen notwendig. Jedoch fehlten bislang umfassende regionale Studien zur Keramikproduktion und -verbreitung in diesem Gebiet. Die Forschung fand im Rahmen des interdisziplinären Eastern Marmarica Surveys statt: Dabei handelt es sich um ein archäologisches Feldforschungsprojekt im Westen Ägyptens unter der Leitung von Prof. Dr. Anna-Katharina Rieger, das seit 2008 die Interaktion zwischen Mensch und Umwelt in der Eastern Marmarica von der späten Prähistorie bis in die Neuzeit durch die Untersuchung von lithischen Fundplätzen, Bestattungssitten und Felskunst diachron erforscht.

Möllers Werk füllt diese Lücke, indem es eine wichtige Grundlagenforschung zur Keramikherstellung und zum Formenspektrum der Region vorlegt und neue Erkenntnisse zum Güteraustausch zwischen Nordwestägypten und dem östlichen Mittelmeerraum liefert. Durch die detaillierte Analyse der Keramikproduktion und -verteilung wird ein differenziertes Bild der wirtschaftlichen Potentiale dieser ariden Region gezeichnet. Die Publikation ist in vier Teile gegliedert: Nach der Vorstellung der geographischen und archäologischen Grundlagen (Teil I) werden die Keramikproduktionsstätten und ihre Erzeugnisse detailliert untersucht (Teil II und III). Den Abschluss bildet eine wirtschaftsgeschichtliche Auswertung der Keramikfunde (Teil IV).

Zu Beginn der Monographie steht eine topographische Beschreibung der östlichen Marmarica (S. 11–16). Besonders hervorgehoben werden die Küstenregion, das nördliche Tafelland und die Wadis, deren Beschaffenheit für die antike Landwirtschaft entscheidend war. In diesem Kontext werden antike Bewässerungssysteme und Landnutzungspraktiken als Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung der Region dargestellt. Die neu entdeckten Fundplätze der ptolemäischen und römischen Zeit werden nach ihrer Frequentierung dif-

ferenziert – von einmalig über periodisch und wiederholt bis hin zu kontinuierlich genutzten Plätzen. Diese Differenzierung ermöglicht eine präzisere Analyse des Oberflächen-Fundmaterials. Zudem werden die methodischen Herausforderungen bei dessen Interpretation in einer Region mit fließenden Übergängen zwischen mobilen und sesshaften Lebensweisen diskutiert.

Das Herzstück der Publikation bildet die Analyse der lokalen Keramikproduktion (S. 17–36). Möller beschreibt detailliert die Produktionsstätten der östlichen Marmarica und gliedert sie nach Größe und Organisation in große, mittelgroße und kleine Werkstätten. Der gesamte Herstellungsprozess – von der Rohstoffgewinnung bis zur Distribution der fertigen Produkte – wird systematisch nachgezeichnet. Die Berücksichtigung benachbarter Anlagen, insbesondere von Pressvorrichtungen, zeigt eindrücklich, wie stark Keramikproduktion und Herstellung der Gefäßgüter lokal miteinander verbunden waren (S. 26). Aus Sicht der Rezensentin erschwert die Darstellung der Werkstätten in separaten Unterkapiteln mitunter das Erfassen der zentralen Fakten – etwa der Anzahl von Keramiköfen oder Abraumhalden – und führt zu inhaltlichen Redundanzen. Eine zusammenfassende Vorstellung aller Produktionsstätten in einem eigenen Unterkapitel, gefolgt von der detaillierten Beschreibung der dazugehörigen Formen, hätte die Übersichtlichkeit der Darstellung erhöht.

Im zweiten Teil der Arbeit liegt der Fokus auf der Amphorenproduktion ptolemäischer und römischer Zeit. Hierbei werden Herstellungsorte, Typologie und Chronologie der Gefäße analysiert (S. 39–79). Ein besonderes Augenmerk gilt der Entwicklung der Amphorenformen und ihrer regionalen Spezifika. Positiv hervorzuheben ist, dass sich Möller zwar auf verschiedene Vorarbeiten – insbesondere Dixneuf 2011a – stützt, diese Systematik jedoch durch genaue Beobachtungen sinnvoll ergänzt, vor allem durch die Einführung der neuen Typengruppe AE 3-6, die „nicht nur für die östliche, sondern für die gesamte Marmarica“ gilt (S. 53). Diese Gruppe bildet die regionale Entwicklung der Amphorenformen präziser ab und trägt maßgeblich zum vertieften Verständnis der ptolemäischen und römischen Amphorenproduktion bei. Ergänzend wird die spätrömische und byzantinische Produktion betrachtet, insbesondere der sog. bag-shaped Amphorae und der Late Roman Cooking Ware.

Der dritte und umfangreichste Teil der Monographie ist dem Katalog der Keramikfunde gewidmet (S. 83–194). Nach einer Erläuterung des methodischen Vorgehens werden die Keramikfabrikate anhand petrographischer und makroskopischer Analysen vorgestellt und anhand der Beobachtungen wird aufgezeigt, dass seit dem 2. Jh. v. Chr. eine konstante Tonaufbereitungstradition in der östlichen Marmarica eingehalten wurde und erst in der Spätantike das Fabrikat für

die lokal hergestellten AE 5-6 deutliche Unterschiede aufzeigt (S. 94–95). Im Anschluss werden die Keramikfunde funktional klassifiziert – unter anderem in Transportgefäß, Alltagsgeschirr, Kochgeschirr und Tafelgeschirr. Der Katalog umfasst sowohl lokal und regional produzierte Keramik als auch Importfunde und ermöglicht durch seine typologische und chronologische Systematik einen umfassenden Überblick über das Keramikspektrum der östlichen Marmarica. Kritisch anzumerken ist ferner, dass Tabellen fehlen, die die geschätzte Anzahl der untersuchten Keramikfragmente (Abb. 32, ca. 500?) oder die Anzahl der Typen an einer Produktionsstätte sowie Gewichtangaben der Funde übersichtlich darstellen. Numerische Angaben hätten die Vergleichbarkeit innerhalb und außerhalb des Untersuchungsgebietes erleichtert.

Im vierten und letzten Teil der Arbeit wird die Wirtschaftsgeschichte der Region anhand der Keramikfunde rekonstruiert (S. 197–217). Deren Analyse beleuchtet verschiedene Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung der östlichen Marmarica. Dazu gehören Technik- und Formentransfer, lokale Eigenheiten, regionale Zusammenhänge sowie Handel und Import. Die diachrone Perspektive ermöglicht es, Veränderungen in der Keramikherstellung und im Handel von der ptolemäischen bis in die spätömische Zeit nachzuvollziehen und so ein differenziertes Bild der Wirtschaftsgeschichte der Region – als „Mittler“ und „Großproduzent“ für Keramik und Wein (S. 215) – zu zeichnen. Die Entwicklung von 12 Importen in ptolemäischer zu 21 in römischer und 36 Importen in spätömischer Zeit wird zwar quantitativ dargestellt, wobei Möller selbst darauf hinweist, dass diese Zunahme nur eingeschränkt aussagekräftig ist (S. 208). Sie begründet dies damit, dass die geringe Menge an Survey-Keramik keine Rückschlüsse auf Handelsvolumen oder Wohlstand erlaubt und ein Survey keine repräsentative Erfassung des gesamten Materials liefert (S. 208).

Abgeschlossen wird die Arbeit mit einem Appendix der gesamten diagnostischen Fragmente eines jeweiligen Fundplatzes (S. 215–261), einer ausführlichen und aktuellen Bibliographie (S. 263–275) und einem Abbildungsteil mit 195 Tafeln (S. 277–377). Eine Tafel, die alle Keramiktypen und ihre Randvarianten oder alle lokalen und importierten Fabrikate (in hinreichender Größe) zusammenstellt, wäre ein hilfreiches Referenzwerkzeug gewesen. Auch hätten Farabbildungen der Keramikfunde sowie Fotos und Pläne aller erwähnten archäologischen Stätten die Anschaulichkeit der Publikation erhöht.

Die Studie zeichnet sich durch die Verfügbarmachung einer besonders umfangreichen Datengrundlage aus, die eine fundierte und detaillierte Analyse des Ke-

ramikmaterials ermöglicht und maßgeblich zur archäologischen Erforschung der Region beiträgt. Ein besonderer Vorzug der Arbeit ist ihr klar strukturierter und differenzierter methodischer Ansatz. Die präzise Beschreibung der Fabrikate und die detaillierte Typologie der Keramik stellen wesentliche Instrumente für zukünftige Forschungen in der östlichen Marmarica dar und erleichtern die Einordnung und Vergleichbarkeit der Funde. Durch diese systematische Erfassung wird nicht nur die regionale Keramikproduktion besser verständlich, sondern auch ihr Verhältnis zu überregionalen Handelsnetzen präziser fassbar.

Indem Möller die Keramikproduktion und den Handel der Region systematisch analysiert und in einen größeren wirtschaftlichen Kontext einordnet, trägt sie wesentlich zum Verständnis der ökonomischen Entwicklungen in der Antike bei. Besonders die detaillierte Untersuchung des Technik- und Formentransfers – beispielsweise die Adaption römischer Produktionsweisen für lokale Gefäßformen oder die Imitation importierter Ware – bietet neue Perspektiven auf die Innovationsfähigkeit und Anpassungsstrategien lokaler Produzenten. Ihre Arbeit beleuchtet zudem, wie die lokale Produktion in überregionale Handelsstrukturen eingebunden war, indem sie die Rolle der östlichen Marmarica als "Mittler" im Warenhandel und "Großproduzent" von Keramik und Wein herausarbeitet. Dies umfasst die Identifizierung spezifischer Exportgüter wie die regionalen Amphoren, die den Transport von Gütern, insbesondere Wein, in andere Teile des Mittelmeerraums belegen. Die diachrone Analyse von der ptolemäischen bis in die spätromische Zeit zeigt dabei nicht nur die Transformation der Produktionsmethoden, sondern auch die Veränderungen in den Handelsbeziehungen der Region auf.

Obwohl die Studie hervorragende Einblicke in die lokalen Produktionsstrukturen und den Formentransfer bietet, bleibt die Quantifizierung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Transfers und die genaue Bestimmung des Volumens der regionalen Exporte eine Herausforderung, die aufgrund der Survey-Natur der Daten nur bedingt beantwortet werden kann. Eine detailliertere Analyse der Handelsbilanzen und des ökonomischen Gewichts der Marmarica im größeren Mittelmeerraum wäre wünschenswert, wird aber sicherlich in der nächsten Phase des Forschungsprojektes noch vorgelegt werden.

Insgesamt stellt die Dissertation von Heike Möller eine wegweisende Arbeit zur Keramik der östlichen Marmarica dar, die unser Verständnis der antiken Wirtschaftsgeschichte dieser Region maßgeblich erweitert. Der wichtigste Beitrag der Dissertation liegt in der erstmaligen systematischen Erforschung und Publikation des Amphorenspektrums der östlichen Marmarica vom 2. Jh. v. Chr. bis ins 4. bzw. 7. Jh. n. Chr., wodurch eine wichtige Grundlage für zukünftige For-

schungen geschaffen wurde. Insgesamt ist das Werk ein unverzichtbarer Beitrag zur Erforschung der Keramikproduktion im griechisch-römischen Ägypten.

Kristina Junker
Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für Klassische Archäologie
Katharina-von-Bora-Str. 10
D-80333 München
E-Mail: kristina.junker@lmu.de